

Wesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 25. September 1937, abends 6 Uhr

Max Reger (1873—1916):

Introduktion und Fuge aus Opus 127 für Orgel

Erwin Zillinger (geb. 1894):

„Deutscher Glaube“ aus der deutschen Messe für Solostimmen und zwei vierstimmige Chöre

Gott ist der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, der Herr aller Herren, allein Unsterblichkeit hat; der da wohnt in einem Licht, da niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewiges Reich!

Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß wir sehen die Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi, der dem Tode die Macht hat genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.

Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet, sondern habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

(1. Tim. 6, 15; 2. Korr. 4, 6; 2. Timoth. 1, 10; Joh. 1, 5; 2. Korr. 3, 17; Röm. 8, 15)

Vorlesung

Die Gemeinde wird gebeten, diesen schönen, rhythmischen Choral, der der darauffolgenden Motette von H. Chemin-Petit zugrunde gelegt ist, kräftig mitzusingen.

Gemeinsamer Gesang:



Ich sin = ge dir mit Herz und Mund, Herr,
mei = nes Her = zens Lust; Ich sing und mach auf
Er = den kund, was mir von dir be = wußt.

Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht allein von dir gegeben werd?

Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

(Paul Gerhardt, 1607—1676)

Gebet und Segen

Chor: „Amen“ für achtstimmigen Chor

Die Gemeinde wird gebeten, während des kurzen Amens nach dem Segen stehenzubleiben.

Hans Chemin-Petit (geb. 1902):

Choralmotette „Nun danket all und bringet Ehr“ für fünfstimmigen Chor
Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.
Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall und große Dinge tut.
Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Herz und Sinn,
Und wirf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz in Meeres Tiefe hin.
Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land;
Er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu unserm Stand.
Er drücke, wenn das Herz bricht uns unsre Augen zu
Und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewigen Ruh.
(Paul Gerhardt, 1607—1676)

Zwei Abendlieder

a) „Es ist so still geworden“ im Wechselgesang für Chor und Einzelstimme
(Thüringer Musikblatt), bearbeitet von Rudolf Mauersberger

Es ist so still geworden, verrauscht des Abends Wehn; nun hört man aller Orten
der Engel Füße gehn. Rings in die Tale senket sich Finsternis mit Macht: wirf ab,
Herz, was dich kränket und was dir bange macht!

Es ruht die Welt in Schweigen, ihr Tosen ist vorbei, stumm ihrer Freude Reigen
und stumm ihr Schmerzensschrei. Hat Rosen sie geschenkt, hat Dornen sie gebracht:
Wirf ab, Herz, was dich kränket, und was dir bange macht!

Und hast du heut gefehlet, o schaue nicht zurück, empfinde dich beseelet von freier
Gnade Glück! Auch des Verirrten denket der Hirt auf hoher Macht: wirf ab, Herz,
was dich kränket, und was dir bange macht!

Nun stehn im Himmelskreise die Stern in Majestät: in gleichem festen Gleise
der goldne Wagen geht. Und gleich den Sternen lenket er deinen Weg durch Nacht:
wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir bange macht. (Gottfried Kinkel, 1815—1882)

b) „Der Mond ist aufgegangen“ von Joh. Abrah. Peter Schulz (1747—1800)

Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold
als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt!

Mitwirkende: Der Kreuzchor — Orgel: Herbert Collum

Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pastor Klenner)

Kirchenmusik in der Kreuzkirche, Sonntag, den 26. September 1937, vormittags 1/2 10 Uhr:

1. „Du sollst Gott deinen Herrn lieben“ für vierstimmigen Chor von M. Franck.
 2. Georg Schumann (geb. 1866): Choralmotette „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“.
-

Nächste Vesper des Kreuzchores: Sonnabend, den 2. Oktober 1937, abends 6 Uhr

Voranzeige:

Orgelkonzert in der Kreuzkirche am Mittwoch, dem 6. Oktober, um 20 Uhr.
Ausgeführt von Herbert Collum unter Mitwirkung des Konzertmeisters der Staats-
kapelle Willibald Roth (Violine).

Die Sammlung an den Ausgängen dient zur Erhaltung der Kreuzchor-Vesper